

Schleiz. Die Kleingärtner-Regionalverbände „Obere Saale“ mit Sitz in Schleiz und „Orlatat“ mit Sitz in Pößneck wollen fusionieren. Hierbei möchte sich die kleinere oberländische Gartenfreunde-Gemeinschaft von der weit größeren aus dem nördlichen Saale-Orla-Kreis anschließen. Die Verschmelzung zu einem Kreisverband mit bis zu 5000 Mitgliedern soll binnen eines Jahres erledigt werden. red

Meine Meinung

Gut, aber kein
Selbstläufer



Marius Koity über ein Bäumchen,
das gesetzt werden soll

Die 55 Kleingartenanlagen der beiden Gartenfreunde-Regionalverbände im Saale-Orla-Kreis zählen Tausende Parzellen und keine gleicht der anderen. Gemeinsame Grundlage dieser willkommenen Individualität ist das Bundeskleingartengesetz und das vereinfacht wiederum die Fusion, über die jetzt auch öffentlich gesprochen wird.

Ziel der Verbandsvorsitzenden Joachim Gensior und Sven Abendschein ist es, für die Mitglieder die unschlagbar günstigen Parzellenpachten zu sichern, ja die Rechte der Schrebergärtner zu verteidigen, wie es am Rande des Schleizer Verbandstages hieß. Freilich kann da eine landkreisweite Organisation im Ernstfall mehr erreichen als der Regionalverband Obere Saale, der sich zwar über zwei Altkreise erstreckt, aber die thüringenweit kleinste Gliederung seiner Art ist.

Allerdings ist eine Fusion auch unter Gleichgesinnten kein Selbstläufer. Das scheinen bei aller notwendigen Zuversicht auch die beiden Verbandsvorsitzenden zu ahnen. Sie dürfen im Jahr bis zur Vollendung des Zusammenschlusses gemeinsam mit ihren engsten Mitstreitern ein hartes Stück Arbeit zu schultern haben, gerade in diesen Zeiten, in welchen Unzufriedenheit mitunter nur um der Unzufriedenheit Willen gepflegt wird.

Die Fusion ist, wenn man so will, nur ein Bäumchen. Ob und welche Früchte es dereinst tragen wird, liegt allein an den Kleingärtnern von Bad Lobenstein über Schleiz bis Pößneck, Neustadt und Triptis.

Aber bleiben wir mal optimistisch. Ein erfahrener Kleingärtner bringt schließlich auch nach dem härtesten Winter, dem schlimmsten Frühjahrshagel, dem heißesten Sommer und dem feuchtesten Herbst seine Parzelle wieder zum Grünen und Blühen. Es ist immer eine Frage des Glücks, des Schicksals und der Geduld.

Kleingärtner-Regionalverbände des Saale-Orla-Kreises fusionieren

Orlataler Gartenfreunde stehen der Bitte um Aufnahme aus dem Oberland offen gegenüber

Marius Koity

Schleiz/Pößneck. Die Kleingärtner-Regionalverbände Obere Saale mit Sitz in Schleiz und Orlatal mit Sitz in Pößneck wollen fusionieren. Hierbei möchte sich die kleinere oberländische Gartenfreunde-Gemeinschaft der größeren aus dem nördlichen Saale-Orla-Kreis anschließen. In diesem Sinne haben die Delegierten des Regionalverbandes Obere Saale am Sonnabend auf ihrem 5. Verbandstag in der Kreisstadt ihren Vorstand einstimmig beauftragt, das Zusammengehen vereinsrechtlich vorzubereiten.

Über die Verschmelzung wird seit Jahren geredet und einem früheren Anlauf sei, wie zu hören war, kein Erfolg beschieden gewesen. Doch jetzt sind die Dinge akut. „Aus unserem Vorstand scheiden vier Mitglieder aus und es ist uns nicht gelungen, Nachrücker für die vakant werdenden Funktionen zu finden“, erläuterte Joachim Gensior als Vorsitzender des Regionalverbandes Obere Saale im Gespräch mit dieser Zeitung. „So waren wir gezwungen, von Neuwahlen abzusehen und zu überlegen, wohin wir wollen.“

Nachteile soll keiner erleiden

Die Aufnahme der Kleingärtner aus dem Oberland durch die Orlataler sei der günstigste Weg und liege auf der Hand, arbeite man doch längst vielfältig zusammen, so Gensior. Das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichtes sei über die neue Entwicklung informiert.

„Den künftigen Aufgaben können wir uns nur gemeinsam stellen“, sagte Sven Abendschein, Vorsitzender des Regionalverbandes Orlatal, der dem Verbandstag in Schleiz als Gast beiwohnte. Beschlüsse seien in Pößneck zwar noch nicht gefasst worden, seine Mitstreiter stünden dem Zusammengehen aber offen gegenüber.

Gensior und sein 1. Stellvertreter Thomas Heß sowie Abendschein und sein Amtsvorgänger, der Ehrenvorsitzende Reinhard Gering, versicherten auf Nachfragen, dass keine der beiden jetzigen Organisationen Nachteile zu befürchten habe. Wie



Die Vorsitzenden Sven Abendschein und Joachim Gensior, hier mit ihren Mitstreitern Thomas Heß und Reinhard Gering (von links), wollen ihre Kleingärtner-Regionalverbände vereinen.

MARIUS KOITY

derholt war davon die Rede, dass es „nur Vorteile“ gebe. Zudem hieß es, dass beide Regionalverbände finanziell stabil seien. Heß sprach sogar von einer „Liebesheirat“.

Die soll nach jetzigem Stand zum 1. September, spätestens zum 1. Oktober 2023 beurkundet werden. Bis dahin soll eine paritätisch besetzte Arbeitsgruppe – gegebenenfalls mit einem externen Steuerer des Verschmelzungsprozesses – die Erledigung aller individuellen und gemeinsamen Aufgaben vorantreiben und überwachen. Einer von Gering vorgelegten Übersicht seien vierzehn Schritte bis zum Ziel zu tätigen. Jetzt ist man wohl bei Punkt 3.

Bis zu 5000 Mitglieder

Ein einheitlicher, „schlagkräftiger“ Verband im Saale-Orla-Kreis sei „überfällig“, waren sich Gensior, Abendschein und ihre Mitstreiter einig. Die Bündelung der Kräfte soll zu weiteren Verbesserungen in der Gartenfach- und Vereinsverwaltungsarbeit führen. Die Kleingärtner wollen sich zum Schutz ihrer

Rechte auch stärker von den reinen Erholungsgärtnern abgrenzen.

Der künftige Kreisverband würde sich vielleicht auch eine professionelle Geschäftsstelle leisten können, weil ein rein ehrenamtliches Management bei der zunehmenden Fülle der Aufgaben kaum noch leistbar sei. Die vergrößerte Gemeinschaft mit bis zu 5000 Mitgliedern im Saale-Orla-Kreis würde sowohl im Thüringer Kleingartenwesen, als auch im Verhältnis zu Behörden und Politik ein größeres Gewicht haben, etwa wenn es um Mitsprache und Fördermittel gehe.

Der Regionalverband Obere Saale zählt zwölf Vereine mit ebensovielen Anlagen, die in Schleiz, Bad Lobenstein, Hirschberg, Gefell und Saalburg-Ebersdorf zu finden sind. Der Regionalverband Orlatal mit 39 Vereinen und 43 Anlagen in Pößneck, Neustadt, Triptis, Ranis und Knau ist mehr als dreimal so stark.

Gensior und Abendschein sind sich einig, dass die Fusion verbandsintern transparent verlaufen soll und dass eventuellen Bedenken aus

den Reihen der Mitglieder auf den Grund gegangen werden müsse. Gensior sagte aber auch: „Fakt ist, dass man es nie jedem Recht machen kann.“

Meine Meinung

Alte Tradition

Wann genau die deutsche Kleingartentradition begründet wurde, ist unter Historikern umstritten. So werden die Armengärten vom Ende des 18. Jahrhunderts als allererste Form der heutigen Anlagen beschrieben. Mancher denkt erst einmal an den Leipziger Arzt Moritz Schreiber (1808-1861). Allerdings gab es die Schrebergärten schon, als er die gesundheitsfördernden Aspekte dieser Bewegung dokumentierte – die mit dem heutigen Trend zu Bio-Gemüse und Obst bestätigt und fortgeschrieben werden. mko